

# Nachhaltigkeit kreativ

## Jugendliche entdecken neue Zugänge

In Nachhaltigkeit steckt sowohl das Potential als auch die Notwendigkeit für Kreativität, um nachhaltige Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Erfahrungen aus einem Bildungs- und Kommunikationsprojekt des FORUM Umweltbildung.

Die „Gestaltungskompetenzen“, also jene Kompetenzen, die erforderlich sind für das Mit-Gestalten der Zukunft und die damit im Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen, gehen letztlich auf den Wortstamm „creare“ (schaffen, gestalten) zurück. Nachhaltigkeit braucht also kreative Köpfe.

Mit den Interessen, Sorgen, den eigenen Fragen, der Lebenswelt und dem Alltag von Jugendlichen – den HauptadressatInnen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung – ist das komplexe Leitbild jedoch nicht ganz leicht zu verbinden. Können Jugendliche zwar mit einzelnen Themenbereichen, die im Konzept der Nachhaltigkeit „verpackt“ sind (wie etwa Tierschutz und Fair Trade) durchaus etwas anfangen und sind sogar bereit, sich dafür zu engagieren, so löst der Begriff und das Konzept Nachhaltigkeit doch noch immer vor allem Stirnrunzeln, Unsicherheit und „moderates Interesse“ aus.

Dem kann nur mit einer Vielfalt an Themen und Methoden begegnet werden. Dies ist eine der größten Herausforderungen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Hauptintention unseres mehrjährigen Projekts besteht darin, den AkteurInnen unterschiedlicher Bildungsbereiche (schulisch und außerschulisch) Unterstützung zu geben. Das geschieht über das Hereinholen anderer Fächer, Berufsgruppen, das Entwickeln und Erweitern attraktiver Methoden als „Trägersubstanz“ für die Inhalte.

Die Entwicklung des Ansatzes Nachhaltigkeit kreativ durchlief mehrere Projektphasen, in denen auch unsere Kreativität gefordert war.

2005 hatten wir im Vorfeld das Pilotprojekt „Mode mit Zukunft: Nachhaltigkeit zieht an“ initiiert und damit absichtlich ein jugend-affines Thema gewählt. Dies zeigte auch die Pilotphase des Projekts „Nachhaltigkeit: SchülerInnen machen sich ein Bild“ (2006).

### Schmuzzeln über Nachhaltigkeit

34 SchülerInnen, 4 LehrerInnen, 1 Studentin, 1 Grafiker, 1 Expertin und 1 Begriff: Nach:hal:tig:keit. Absichtlich hatten wir Klassen aus vier sehr unterschiedlichen Schulen ausgewählt, die „keine oder kaum schulische Projekt-Unterrichtserfahrung zum Thema Nachhaltigkeit“ hatten. Nachhaltige Botschaften sollten mit Mitteln des „Social Marketing“ kreativ umgesetzt werden, um andere Jugendliche zum Nachdenken anzuregen, zu irritieren und zu zeigen: Manchmal lässt sich über Nachhaltigkeit sogar schmuzzeln. Am Anfang stand die Idee zu einem Plakat für Nachhaltigkeit. Doch Partizipation wurde ernst genommen. Wir ließen uns überzeugen und umstimmen: So viele gute, sehr individuelle und eigenwillige Ideen – und nur ein Plakat? Free- und E-Cards würden sich doch viel eher unter die Leute bringen lassen, könnten an Szene-Hotspots aufgelegt und im Internet verschickt werden. Sie hatten recht, die 26 Karten-Sujets erwiesen sich als echter „Selbstläufer“ für Diskussions-Einstieg im Unterricht, auf der Interpädagogika, auf Ver-

anstaltungen, als beehrtes Tauschobjekt, in Publikationen. Eine Ausstellung mit den Ergebnissen des Projekts auf Roll-Up's tourte zwei Jahre lang durch Österreich (Tage der Offenen Tür in Schulen, Veranstaltungen und Konferenzen zur Nachhaltigkeit).

Die SchülerInnen und Jugendlichen selbst waren auch Wegweisend für die weitere Entwicklung des Projekts.



### **2008 wurden die bisherigen Erfahrungen im österreichweiten Mediencontest Nachhaltigkeit 08 umgesetzt**

Die Aufgabe war äußerst anspruchsvoll: Nachhaltigkeit in einem 3 Minuten-Spot: Symbole zu finden, Worte, spannende Geschichten, zu verdichten, zu überraschen, Turnig Points zu kreieren. Auf Anfrage wurden die Klassen und SchülerInnen-Gruppen dabei von MedienpädagogInnen, Filme-MacherInnen oder inhaltlich durch das Forum unterstützt/gecoacht. Die Themenfindung erfolgte ohne vorherige Einführung in das Konzept der Nachhaltigkeit frei in Diskussion und gegenseitiger Präsentation von Ideen oder erfolgte über aktuelle Zeitungsberichte, Schreibwerkstätten, Video-spots. Dabei entstanden die spannendsten Diskussionen, die Ideen wurden gegenseitig hinterfragt: Was hat das denn mit Nachhaltigkeit und mit uns zu tun?, Oder auch: Was könnte denn andere Jugendliche am ehesten aufrütteln? Ist die Botschaft verständlich?

Die in der Bildung für nachhaltige Entwicklung hoch gehaltenen Gestaltungskompetenzen: Hier waren sie spürbar, erlebbar, persönliche Botschaften kristallisierten sich aus dem „Nebel der Nachhaltigkeit“ heraus. Da war Teamarbeit gefragt und nebenbei entstand ein Stück Medienkompetenz statt Medienkonsum. Wichtiger Partner im Projekt war daher für uns der „Media Literacy Award“ der Medienabteilung des BMUKK.

Die Ergebnisse liessen sich sehen und sind sehenswert: ca. 60 Video-Spots, die Beteiligung von ca. 1500 TeilnehmerInnen; 14 Beiträge wurden bei einem Event im Rahmen der Nachhaltigen Wochen im Dschungel Wien ausgezeichnet.

## 2009 Mediencontest und Kreativwettbewerb 09

Das Spektrum der Möglichkeiten zur kreativen Umsetzung wurde im laufenden Mediencontest und Kreativwettbewerb 2009 erweitert: Filme, T-Shirts, Taschen, Free- und E-Cards als Träger nachhaltiger Botschaften. Wie auch bereits 2008 wenden wir uns an Jugendliche zwischen 12 und 26 Jahren im schulischen und außerschulischen Bereich.

Unser Gesamt-Projekt verfolgt/e mehrere Haupt-Ziele: Die methodischen Möglichkeiten, besonders in den kreativen Fächern wie Bildnerische Erziehung und Werken (möglichst fächerübergreifend mit D, Politische Bildung, BU und GW), werden erweitert, mit dem Ziel Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen mittelfristig auf eine breitere Basis zu stellen.

Die SchülerInnen werden mit ihrem kreativen Potential, ihren Emotionen, ihrer Phantasie, ja – mit „all ihren Sinnen“ angesprochen, sich das Thema mit ihren Mitteln anzueignen, „zu eigen“, zur eigenen Sache zu machen.

Die in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angesprochenen Gestaltungskompetenzen sollten gestärkt werden, genauso der Mut sich beim Thema einzumischen und zu Wort zu melden.

Kreativität ist ein individueller und gemeinsamer Prozess, ebenso wie nachhaltige Entwicklung. Wenn Erfahrungen, Wissen, Talente und Lösungen zusammen gelegt werden, kann daraus Neues entstehen. Kooperations- und Teamfähigkeit gehören ebenfalls zu den Gestaltungskompetenzen – erlebte Entlastung und Empowerment sind die Folge. Nicht jeder muss alles können/machen, auch nicht „bei der Nachhaltigkeit“. Kreative Zugänge zur Nachhaltigkeit sind eine

hervorragende Möglichkeit, Resonanz zu schaffen und Nachhaltigkeit „Von innen nach außen“ zu entwickeln, denn die Lösungen und Ideen liegen bereits in uns. Es ist daher pädagogisch und psychologisch wichtig, dass zuerst gerade die Offenheit einer nachhaltigen Entwicklung und die Chance auf Entfaltung erfahren werden können.

Wir als PädagogInnen und NachhaltigkeitsexpertInnen sind dabei manchmal selbst ziemlich gefordert – oder haben Sie mal schnell eine Idee, wie Sie den Bogen schlagen von Germany’s next Top Model zur Nachhaltigkeit?

Wir haben sie jetzt.

### Links:

- [www.umweltbildung.at](http://www.umweltbildung.at) >> *Nachhaltigkeit kreativ*
- [www.mediencontest-nachhaltigkeit.at](http://www.mediencontest-nachhaltigkeit.at)

### Weitere Kriterien:

- ✓ **Partizipationsorientierung:** Auswahl der Themen mit der stärksten eigenen „Berührung“ und zurückhaltende Unterstützung bei gemäßen Umsetzungsformen
- ✓ **Lebenswirklichkeit der Lernenden:** Was ist den Jugendlichen am Thema wichtig, was wünschen sie sich, dass es auch anderen unter die Haut gehen soll(te)?
- ✓ **Interne offene Lernprozesse:** Freie Wahl der Themen, Reflexion und Diskussion in der Gruppe, Teamwork